

Südwungarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 fr.
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bounazgasse, (Schreiner'sches Haus).
Manuskripte werden nicht retournirt.

Das verkrachte Gewerbegesetz.

Lugos, 20. November.

Raum 10 Jahre sind seit dem Zustreten des XVII. G.-N. vom Jahre 1884, besser bekannt unter dem Namen Gewerbegesetz, verfloßen und schon trägt man sich neuerdings mit dem Gedanken, wie die hauptstädtischen Blätter berichten, dieses durch Verordnung schon so vielfach veränderte Gesetz — neuerdings zu modifizieren, resp. durch ein Neues zu ersetzen.

Die trübe und trostlose Lage des Kleingewerbes, dem mit dem obzitierten G.-N. blutwenig geholfen wurde, die immer drückendere Nothlage desselben hat nicht nur bei uns, sondern auch in anderen Ländern und namentlich in Deutschland und Oesterreich, eine Revision der bestehenden Gewerbeordnungen und Gesetze herbeigeführt, die im wesentlichen alle jene Wünsche verkörpern, die auch unseren Gewerbetreibenden am Herzen liegen, oder insoweit diese noch nicht Gesetzeskraft haben, zumindest in diesem Sinne projektirt. Ein Lehnlisches soll nun auch bei uns geschehen. Der Titel Meister soll nur demjenigen zu führen erlaubt sein, der eine Meisterprüfung ablegt, die Gesellenjahre verlängert, das Lehrlingswesen strenger gehandhabt werden, indem nur solchen Gewerbetreibenden das Halten von Lehrlingen gestattet werden wird, die die Meisterprüfung abgelegt haben und ihnen dieses Recht auch entzogen werden können. Endlich die Zwangsinnung, so wie die Bildung von Gewerkekammern. Dieses

sind die wesentlichsten Leitmotive auf welchen das neue Gewerbegesetz aufgebaut werden soll. Nach dem freiheitlichem Gewerbegesetz vom Jahre 1872 (G.-N. VIII.) kam das gegenwärtige Gesetz, welches so ziemlich drei Lehrperioden überdauerte und unseren Nachwuchs für den Gewerbebestand auf 10—15 Jahre erzog, daß sich schon dem exträumten Ideale näherte, welches nun verwirklicht werden soll.

Ueber die praktische Wirksamkeit und Erfolge haben wir uns an dieser Stelle schon einmal ausgesprochen, es hat dem Gewerbetreibenden, außer der Korporation nichts gebracht. Was die Korporation jedoch dem Gewerbetreibenden bedeutet, ist ein öffentliches Geheimniß, daß der Verfasser dieser Zeilen bereits in einer Artikelserie unter dem Titel „10 Jahre Gewerkekorporation“ eingehend erörtert hat. In den betreffenden Artikeln ist nachgewiesen, daß die Gewerbetreibenden, durch die Korporationen, gar keiner wirtschaftlichen Vortheile theilhaftig wurden, sondern ihnen zur Entlastung der Behörden Bureauarbeiten aufgebürdet wurden, die sie, was sie früher nicht thun mußten, durch die Anstellung von Gewerkekorporationsnotären nunmehr bezahlen müssen, was ihnen früher wenigstens erspart war, ohne dabei die gewünschten und im Motivenberichte angeführte rasche Durchführung zu erreichen, die den Hauptzweck dabei bildete.

In dem Artikel 10 Jahre Gewerkekorporation hat der Verfasser nachgewiesen, daß das

gegenwärtige Gewerbegesetz an inneren Widersprüchen krankt, daß dessen Unzulänglichkeit hauptsächlich auf zwei Grundübel zurückzuführen ist. Erstens in der Anomalie, daß man wirtschaftliche Uebelstände durch administrative Maßnahmen beseitigen wollte. Wie wenig Erfolg sich der Gesetzgeber von seinem Werke selbst versprach, geht aus dem Motivenberichte zum Gesetze selbst hervor, wo es unter anderem heißt: „Vor allen sei gestattet zu erwähnen, daß sich die volkswirtschaftlichen Verhältnisse nicht nur hierzulande, sondern in der ganzen Welt derart entwickelt haben, daß bei diesen Verhältnissen, die Gewerbefreiheit im wesentlichen einzuschränken, um dadurch, das unternehmungslustige Kapital, zu Gunsten des Handwerkes, von industriellen Unternehmungen abzuschrecken und dadurch die materielle Lage des Handwerkes zu heben — eitles Beginnen und unmöglich wäre. Ueberhaupt wiegt sich jeder in Illusionen der da glaubt, daß durch eine Revision des Gewerbegesetzes nach welcher Richtung immer, die Konkurrenzfähigkeit des Handwerkes gehoben und gegen daß von demselben so sehr gefürchtete Großkapital und die Großindustrie schützen würde.“ Hier gesteht daher der Kodifikator und Gesetzgeber selbst zu, daß das was er unternimmt, nämlich die wirtschaftliche Hebung des Handwerkes durch industrielle Maßnahmen, — unmöglich ist.

Ebenso war der zweite Zweck verfehlt, die rasche Erledigung, ohne Förmlichkeiten, wenigstens der Fachangelegenheiten. Hier gilt das

FEUILLETON.

Eine Soldatenprüfung.

Idenko Anderti erzählt in einem Feuilleton der „Bedette“ über militärische Schlußprüfung folgende heitere Episode:

„Die Mannschaft saß auf den Kommissbänken nebeneinander wie Sperlinge auf der Dachrinne und lauschte mit mehr oder weniger getheilte Aufmerksamkeit den Offenbarungen des Herrn Lientenants über die Gliederung der Feuerlinie im Allgemeinen und über Zweck der „Reserven“ im Besonderen. Da gelst aus der Kehle des knapp neben der Thür sitzenden Tambours ein nervenerschütterndes „Habt Acht!“ durch das für einige Stunden der hohen Schule militärischer Gelehrsamkeit dienende Mannschaftszimmer. Alles springt mit dröhnendem Schlage von dem Sigen auf. Der Herr Major ist erschienen. Wie Maauern stehen die Reihen der Leute zwischen den Bänken, mit Spannung der Dinge harrend, die da kommen sollen.

Auf die lebenswürdige Einladung des Herrn Majors, „nur weiter zu machen,“ setzte der Vortragende die Erklärung über den Zweck der „Kompagnie-Reserve“ fort und führt selbe

bald darauf zu Ende. Der Vortragende hofft, daß, Dank seiner Beredsamkeit, jetzt jeder der Anwesenden ganz genau wisse, wozu im Gefechte die „Reserve“ ausgeschieden werde. Dieser Meinung scheint sich auch der Herr Major hinzugeben und zeichnet, um sich von der Wichtigkeit derselben zu überzeugen, den vor ihm sitzenden Mann mit seiner Ansprache aus.

„Infanterist . . . ?“

„Martin Zinta, Herr Major!“

„Also Infanterist Martin Zinta, sagen Sie mir, was Sie unter der „Reserve“ verstehen und wozu sie dient?“

„Meld' g'hursamst, Herr Major, 3 Jahr Linie, 7 Jahr Reserv' und 3 Jahr Landwehr!“

„Sie irren sich, mein Lieber! Ich fragte nicht um die Dauer der gesetzlichen Dienstzeit. Merken sie gut auf: Was ist das, die Reserve?“

„Viertes un' fünftes Batalion!“

„Nein, falsch! Das ist das Reserve-Kommando; um das handelt es sich aber hier nicht.“

Der Herr Major vertritt den Grundsatz, daß die theoretischen Unterrichtsgegenstände in den Mannschaftsschulen so volksthümlich als nur möglich, und zwar unter steter, sinngemäßer Bezugnahme auf die frühere zivile Beschäftigung jedes einzelnen vorzutragen seien. Er beschließt also, Lehrmethode dem Herrn

Lientenant zu zeigen. Ein vielfagender Blick welchen er dem jungen Offizier zuwirft, sagt diesem klar und deutlich: „Jetzt passe auf, so macht man's!“

Dann wendet sich der Herr Major wieder an den Infanteristen Martin Zinta.

„Was sind Sie im Zivill?“

„Meld' g'hursamst, Tischler!“

„Tischler? Gut. Angenommen, Ihr Meister befiehlt Ihnen ein Brett abzuhebeln. Dazu brauchen Sie in erster Linie . . . ?“

„'s Brett, Herr Major!“

„Das Brett ist da, was brauchen Sie den sonst?“

„'n Hob'l!“

„Einen Hobel; sehen Sie dieser Hobel bedeutet bei uns die Schwarmlinie. Wenn Sie eine zeitlang gehobelt hatten, so wird der Hobel . . . ? Nun?“

„Der Hob'l wird stumpf wer'n!“

„Ganz richtig! In ähnlicher Weise ergeht es auch mit der Schwarmlinie; auch die wird stumpf werden, das heißt sie wird sich abnutzen, sie wird Verluste erleiden. Sie müssen also, um weiter hobeln zu können, einen . . . nun, Sie müssen einen . . . ?“

„I muß an Schleiffstaun nehma un's Hob'leif'n abschleiff'n!“

was in den zitierten Nummern über die Einigungs-Kommissionen gesagt wurde, im vollem Ausmaße. Es erhellt daher zur Genüge, daß das vielerwähnte Gewerbegesetz nach keiner Richtung hin entsprochen hat, indem es nicht Fisch nicht Fleisch, ein Zwitter war und blieb. Der Kodifikator ebenso wie der Gesetzgeber begingen daher den Fehler, einer populär gewordenen Strömung nachzugeben, wo sie beide im vorneherein überzeugt waren, damit einen Schlag in's Wasser zu thun.

Die Frage der Erhaltung und Förderung des wirthschaftlichen Wohles des eigentlichen Handwerkers, wie es richtiger als Gewerbe genannt werden sollte, ist auch nicht so leicht und einfach, als es sich mancher Zünftler denkt. Die Frage des Kleingewerbetreibenden ist in erster Reihe eine wirthschaftliche. Da nun die Revision des Gewerbegesetzes im Zuge ist, und es doch in erster Linie, im Interesse des Gewerbestandes gelegen ist, daß nicht blos ein neues Gesetz, welches ihm faktisch Vortheile, recte die Möglichkeit wirthschaftlichen Aufschwunges bietet, so ist es eine nicht zu unterschätzende Aufgabe der Gewerbe-Korporationen, als der berufensten Vertreter des Gewerbestandes, dahin zu trachten, daß solche konkrete Vorschläge ausgearbeitet werden, die bei Erreichung des angestrebten Zweckes, auch praktisch durchführbar sind. Ohne den Korporationen nach dieser Richtung vorzugreifen, dürfte es sich am zweckmäßigsten erweisen, wenn im Schoße jeder Gewerbe-Korporation ein engeres Komité mit der Ausarbeitung einiger konkreter Vorschläge betraut würde, die sodann ad circulandum, den übrigen Korporationen des Kammerbezirkles zur Begutachtung und eventuellen Modifizierung hinausgegeben, endlich durch Delegirte der sämtlichen Korporationen eines Kammerbezirkles unter dem Vorstände der Handels- und Gewerbe-Kammer endgiltig redigirt und festgestellt zu werden hätten. Wenn diese Aktion im ganzen Lande durchgeführt und beendet ist, dann könnten die Vorschläge der einzelnen Kammern unter dem Vorstände des Fachministeriums in einer Enquete, der außer den Kammersekretären auch noch zwei von den Delegirten der Gewerbe-Korporationen zu wählende Fachmänner beigezogen zu werden hätten, ein annähernd brauchbares und die Wünsche der Gewerbetreibenden klar zum Ausdruck bringendes Elaborat festgestellt werden, welches dem Kodifikator als Basis zum Entwurfe des neuen Gesetzes dienen könnte.

„Nein, nein, mein Lieber; wir verstehen uns noch immer nicht. Sie werden ganz einfach den Reservehobel nehmen und mit diesem weiterarbeiten.“

„Herr Major, meld' g'hursamst, bei mein'n Master hab'n m'r a Fed'r nur an Hob'l g'hab't!“

Der Infanterist Martin Jinta sah den Herrn Major an, dieser den Herrn Lieutenant und dieser wieder den ehemaligen Tischler, der nur einen Hobel gehabt hatte.

Dann sagte der Herr Major: „Adieu, Herr Lieutenant! Machen Sie nur ruhig weiter; die Leute sollen sitzen bleiben,“ und ging kopfschüttelnd zur Nachbar-Kompagnie. Auf dem Wege dahin brummte er für sich: „Ja, es gehört manchemal eine Engelsgeduld dazu!“

Ein türkischer Damen-Kaffee.

Die Saison in Therapia hat nun auch ihr Ende erreicht. Der Strand am blauen Bosporus ist verlassen, die schönen Gärten sind leer und still geworden. Bevor jedoch die letzten Sommergäste Abschied nahmen, verlebte man noch einige reizende Nachmittage an Bord der verschiedenen Kriegsschiffe und die Gattin eines hohen türkischen Staatsbeamten ließ es sich nicht

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

27. November.

Städtische Generalversammlung.

27. November.

Kathrein-Kränzchen des „Lugoser Volksbildungsverein“.

27. November.

Notarprüfungen im kleinen Komitatshausjaale.

1. Dezember.

Soirée der „Dalárda“.

4. Dezember.

Dilettanten-Vorstellung des „Gewerbe-Lieberfranz“.

Winter-Elend.

Lugos, 20. November.

Wir stehen an der Schwelle des Winters und der besorgte Hausvater ist bemüht, seine Familie mit warmen Winterkleidern zu versehen und Brennmaterial ins Haus zu schaffen, um die Härten des Winters so erträglich als möglich zu gestalten. Leider ist dies nicht jedem möglich und manchem Familienvater frampft es das Herz zusammen, wenn er beim Anblick seiner Familie zur Ueberzeugung kommt, daß es ihm trotz angestrebter Arbeit nicht möglich sein wird, die Noth von seiner Hütte zu bannen, gar nicht in Betracht gezogen, daß Krankheit und Arbeitslosigkeit das Elend nur noch größer machen kann.

Ungleich größer ist die Noth in den Städten. Nur wenige Arbeiter sind in der Lage, während des Sommers solche Ersparungen zu machen, um dem Winter sorglos entgegenzusehen zu können, die Arbeitsgelegenheiten werden viel geringer und Noth und Elend stellen sich zugleich mit dem Winter ein. In fadenscheinige Lumpen gehüllt sieht man die Gestalten auf der Suche nach Arbeit durch die Gassen schleichen, während Weib und Kind in der ungeheizten Wohnung mit Sehnsucht den Ernährer erwarten, ob er nicht doch soviel heimbringt, um wieder für kurze Zeit den Hunger zu stillen. Wir am Lande kriegen zwar das Elend in seiner ganzen Größe nicht so vor Augen, doch ist die Noth auch hier so groß, daß an die Mildthätigkeit der Bewohner große Ansprüche gestellt werden.

Und wie viele Opfer fordert dies Winter-Elend! Noth und Entbehrungen bringen den Keim des Todes zur Entfaltung; Kinder sterben dahin ohne auch nur eine Freude des Lebens

nehmen, in ihrer Sommer-Residenz, einem wunderbar gelegenen „Schloß am Meer“, den Damen ein kleines Abschiedsfest zu geben. Die Gäste erschienen um 7 Uhr — die Türkinen von ihren Negern, die Ausländerinnen von ihren Jofen begleitet. Erstere entledigten sich nun im Vorzimmer nicht nur ihres „Burnus“, sondern auch ihrer „Babuschen“ (türkische Morgenschuhe), an deren Stelle sie elegante Atlaspantöffelchen anzogen. Dann versammelte man sich in den von zahllosen rosa Wachskerzen erleuchteten Salons, die mit der dem Orientalen unentbehrlicher Leppigkeit und sinnverwirrender Pracht ausgestattet waren. Eine duftgeschwängerte Atmosphäre durchzog die luxuriösen Räume; der starke etwas betäubend wirkende Wohlgeruch rührte von kostbarem Räucherwerk her. Mit süßem Lächeln und lebenswürdigen Medensarten empfing die Herrin des Hauses ihre Gäste. Doch da gab es kein Händedrücker und Küßen, wie es in anderen Ländern üblich ist. Jede Dame legte, sobald sie eintrat, mit einer grazösen Bewegung die Hand auf das Herz, den Mund und die Stirne, was so viel bedeuten soll als: „Ich bin Ihnen ergeben mit Herz, Mund und Sinnen.“ Wenn diese Pantomime von einem liebreizenden Lächeln und einem strahlenden Blick der schönen dunklen Augen

genossen zu haben; wie viele führt Hunger und Noth auf die Bahn des Verbrechens, die ihre Hand nach fremdem Gut ausstrecken, um ihren Hunger zu stillen, den hungernden Kindern Brot zu bieten.

Und wer zählt sie Alle, die müde des peinigenden Hungers, verzweifelt an der Menschlichkeit, zusammenbrechend unter der übergroßen Last, die ihnen ein unglückliches Schicksal aufgebürdet, dem Kampfe entfliehen, die unerträglich gewordene Bürde des Lebens abschütteln und Erlösung im wohlthätigen Tod suchen.

Furchtbar ist das Elend, doppelt furchtbar im Winter. Und unter diesem Elend bricht der im Kampfe um die Existenz gestählte Mann zusammen.

Wie soll das Kind das Elend ertragen?

Gibt es etwas Erbarmungswürdigeres als ein armes Kind, dem keine Freude des Lebens lächelt; gibt es etwas Entsetzlicheres, als der Gedanke an ein armes, hungerndes Kind?

Kinder sind ja auch diese armen Wesen, die nicht das Glück hatten, in Palästen geboren zu werden. Kinder, welchen das Leben noch eitel Sonnenschein, Frohsinn, Glück und Freude sein sollte, denn der Ernst des Lebens wird ohnedies später an jedes herantreten. Fern sollte dem Kinde das Bewußtsein der Noth bleiben, damit es nicht gleich beim Eintritt in diese Welt erfahre, daß Gottes Erde nicht für Alle Raum habe . . .

Und doch gibt es Kinder, hier wie überall, die inmitten der Pracht, die anderen Bevorzugteren zutheil wurde, hungern, frieren und nur Jammer und Noth bisher kennen gelernt haben.

Der Gipfelpunkt menschlichen Elends drückt sich in den Worten: „Hungerndes Kind“ aus. Unter allen Elenden verdient das arme Kind vorerst unser Erbarmen.

Arme Würmer sind sie, diese Kinder des Elends, deren Dasein schon in der ersten Stunde die Noth vergiftet. Schon an der Wiege ist die Klage ihr Schlummerlied, für sie gibt es keinen Sonnenstrahl, keinen leuchtenden Stern, nur die Nacht des Elendes ward ihnen. Die Freude geht an ihrer Thüre vorbei, der Jammer aber weicht gar nicht von ihrer Schwelle.

Da finden sich nun in dieser selbstischen, cynischen Welt Menschen, die sich ein warmes Herz bewahrt, und die, weil sie die Noth Aller zu lindern leider nicht im Stande sind, wenig-

begleitet ist, dann hat die Begrüßung der Türkin etwas unendlich Bezauberndes. Nachdem die Gesellschaft auf Divans, Teppichen und — da mehrere Ausländerinnen anwesend waren — auch auf Stühlen Platz genommen hatte, wurde in flachen Schalen der Kaffee nebst Konfitüren, kandirten Früchten und Zigaretten herumgereicht. Während diesen guten Dingen eifrig zugesprochen wurde, machten die Damen sich gegenseitig Komplimente über die Schönheit und Eleganz ihrer Toiletten, von denen einige außerordentlich prächtig waren und wohl ein kleines Vermögen repräsentiren. Die „Noben“ der Türkinen hatten natürlich nicht viel von dem unnachahmlichen Chic der Französin, der vornehmen Pracht der Russin und der einfachen Eleganz der Engländerin, doch gaben sie keiner von diesen an Kostbarkeit und eigenartiger Schönheit nach. Die lange „Tunic“ mit den offenen Ärmeln und die weiten Pantalons waren aus den werthvollsten orientalischen Brokat- und Seidenstoffen hergestellt und überreich mit echten Goldstickereien und Juwelen geschmückt. Nach dem Kaffee erschienen tanzende Odaliskens, die zu der phantastischen Musik ihrer Tamborins und Kastagnetten eigenthümliche Pas ausführten, welche um so mehr die Aufmerksamkeit der Gäste fesselten, als die Tänzerinnen

stens das Kinderelend zu lindern versuchen wollen. Diese edlen Menschen sind eifrig bestrebt, die Ungerechtigkeit des Schicksals zu verhüten und in ihrem Bestreben wenden sie sich an ihre Mitmenschen mit der Bitte, sie zu unterstützen.

Ihr die vom Schicksal bevorzugt wurdet; ihr Vater und Mütter, vergesst der armen Kinder nicht! Ihr edlen Menschenfreunde, deren Herz es fühlt, wach' gute Sache es sei, die Thränen der Armen und Verlassenen zu trocknen, gedenket der armen Kinder! Gebt einen Brosamen von Eurem Ueberfluß! Nur einen Brosamen, soviel, wie ihr es gar nicht empfindet.

Diese flehentliche Bitte der armen Kinder bedarf keiner weiteren Fürsprache. Das goldene Herz des Menschenfreundes versteht selbst die stumme Bitte, die sich im Auge des armen Kindes ausspricht, sie muß das menschliche Empfinden wachrufen. Wohlthun trägt Zinsen.

Namensfest der Königin. In der Minoritenkirche fand gestern Vormittag 9 Uhr eine vom Quardian Max Pataky pontifizierte Festmesse statt, deren musikalischen Theil Regenschori Valke leitete. Unter den erschienenen Persönlichkeiten befanden sich: Obergespan Emerich v. Jakabffy, Vizegespan Béla v. Litssek, Generalmajor Viktor Klobucsar, Oberst Bellmont, die Oberstlieutenants Nuttich, Munkacsy, Nagy, Krizmanich und sämtliche dienstfreie Offiziere; Bürgermeister Arpad v. Marsovscky, Oberfiskal Arpad v. Sulhof, Finanzdirektor Adam Ribiczey, Staatsbauamtschef Alex. Pábló, Gerichtspräsident Franz Péczeley, Staatsanwalt Stein, königl. Tafelrichter Jussits, Gymnasial-Direktor Putnoky u. A.

Städtische Generalversammlung. Wie bereits berichtet, hält die städtische Repräsentanz Samstag, den 27. November, Nachmittags 3 Uhr eine ordentliche Generalversammlung ab, vor deren Tagesordnung die Wahl des städt. Vizepräsidenten erfolgt. Die Tagesordnung ist folgende: Bericht des Bürgermeisters für das III. Quartal des Jahres 1897. — Bericht der Kontrirungs-Kommission. — Offert des Martin F. Karl behufs Verkauf des Bade-Gebäudes sammt Intravillan. — Errichtung einer Staats-Elementar- und höheren Mädchenschule. — Vorlage betreff der austretenden Repräsentanten-Mitglieder. — Reparatur der Mauthhäuser. — Verpachtung des Schotter-

selbst von wahrhaft blendender Schönheit waren. Die älteren Damen spielten Karten und Trictrac, und nachdem zwei Stunden unter Gepolter und harmlosem Amusement vergangen waren, gab die Wirthin das Zeichen zum Aufbruch, indem sie in die Hände klatschte und „Chalva ye!“ anscrief. Auf diesen Ruf eilten Dienerinnen mit dem „Abschiedskuchen“, einem aromatisch duftenden, mit Schlagsahne bedeckten Tortengebäck, herein. Als man auch von dieser Leckerei zur Genüge gekostet hatte, wurden silberne Schüsseln mit Rosenwasser herübergereicht. In diese wohlriechende Flüssigkeit tauchten die Damen ihre zarten Fingerspitzen und trockneten sie an den seidnen, ebenfalls parfümirten Tüchern, die ihnen die Dienerinnen hinhielten. Nun war das Fest zu Ende. Mit einer seltsamen Form des Abschiedsgrüßes wurden dann die Gäste entlassen. Jeder einzelnen Dame, die auf die Gastgeberin zutrat und mit überschwänglichen Worten ihren Dank für die empfangene Gastfreundschaft ausdrückte, antwortete die lebenswürdige Wirthin in süßstem Tone: „Wie glücklich bin ich, daß Alles vorbei ist!“ Diese etwas merkwürdige Redensart soll jedoch nur heißen: „Ich bin glücklich, daß der reizende Abend ohne Unfall für meine lieben Gäste vorübergegangen ist.“

Ausfuhr-Rechtes. — Verpachtung der Kotarka von der Schlachtbrücke. — Anschaffung von Zucht-Thieren. — Besuch der Witwe Olga Enculia um Bewilligung des Sterbequartals und Unterstützung für ihre unmündige Tochter. — Mehrere Besuche betreff Asphaltirung mehrerer Trottoire. — Vorlage des ung. Staats-Wappens. — Waisenkaassa-Schuld des Demeter Szimits. — Unterstützung armer Schulkinder mit Winterkleider. — Besuch der Polizei-Korporale um Unterstützung. — Besuch des Ladislauß Jehan um Verlängerung der Feldpachtung. — Publikation des Komitats-Beschlusses betreff Modifizirung des städt. Organisations-Statutes, betreff des städt. Kosten-voranschlages pro 1898 und anderer in städt. Angelegenheiten gebrachten Komitats-Beschlüsse. — Abschreibung von uneinbringlichen Spitalskosten. — Gutheißung der Kosten betreff Verkauf eines Bicycles für den städt. Dekonomen.

Soirée der „Dalárda“. Der ungarische Gesangsverein veranstaltete am 1. Dezember im Theater ein großangelegtes Konzert, dem ein Tanzkränzchen im großen Saale des Hotel „König von Ungarn“ folgt. Das detaillierte Programm publiziren wir in unserer nächsten Nummer.

Erzsi Erdos-Grail, die berühmte Tochter unserer Stadt, ist gegenwärtig auf einer Rundreise in Deutschland begriffen und erntet mit ihren Petöfi-Rezitationen überall große Erfolge. Am verflossenen Samstag hielt sie in Mainz einen Vortrag über das Leben Petöfi's. Die vornehme, distinguirte Zuhörerschaft belohnte die Künstlerin mit Beifall und schönen Blumenpenden.

Witwe Ludwig v. Podhradsky f. Wie wir mit Bedauern vernehmen, ist Frau Witwe Ludwig v. Podhradsky geborne Bilma v. Jeseusky am 17. d. M. in Temesvár infolge eines Herzschlages verstorben. Das Ableben dieser ob ihrer vorzüglichen Charaktereigenschaften sich einer großen Beliebtheit erfreuenden Dame erregte in den weitesten Kreisen innige Theilnahme. Die irdischen Ueberreste der Verstorbenen wurden nach Lugos gebracht und gestern vom Bahnhofs aus auf dem evang. Friedhofe beerdigt. Um 11 Uhr Vormittags fanden sich die zahlreichen Verwandten und ein distinguirtes Trauerpublikum am Bahnhofs ein. Unter Anderen bemerkten wir die Damen Jiona v. Jakabffy, Marie v. Litssek, Frau Arpad v. Sulhof, Klementine v. Asbóth, Milovscky, Leitner, Tóthvárady; ferner die Herren Arpad v. Sulhof, Karl v. Párvy, Architekt Karl Görner, kön. Notár Michael Bószán, Dr. Georg Dobrinz. Nachdem Pfarrer Sigmund Chován die kirchliche Zeremonie in Begleitung einer ergreifenden Trauerrede vollzogen hatte, wurde der schwere Metallfarg auf dem Gala-Leichenwagen der „Pietas“ gehoben und hinausging es, zur letzten Ruhestätte. — Die Familie gab folgende Parte an:

„Frau Witwe Franz v. Jeseusky geb. Stelka Meszó, Béla v. Jeseusky und Frau geb. Jiona Heinrich und ihre Kinder Jiona, Béla, Franz, Georgine; Josef M. Pöyhlfen und Kinder Franz und Josef; Szavics geb. Emilie Podhradsky, Karl Podhradsky, Wilhelm Podhradsky geben im eigenen sowie im Namen zahlreicher Verwandten schmerzgefüllten Herzens Nachricht von dem traurigen Ableben ihrer geliebten Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante beziehungsweise Verwandte, der Frau Witwe Ludwig Podhradsky v. Nemespodrad geb. Bilma v. Jeseusky, die am 17. November Nachts im Alter von 66 Jahren infolge eines Herzschlages selig entschlafen ist. Die irdische Hülle der Verstorbenen wird am 18. November, Nachmittags 3 Uhr nach dem evang. Ritus im Trauerhause Temesvár-Josefstadt, Gorovegasse 16 eingeseget und am 19. November, Vormittag 11 Uhr im Lugoser ev. Friedhofe beigelegt werden.“

Besitzwechsel. Die Oloságer und Baraer Besitzungen des verstorbenen Grundbesizers Dinu Flore übergingen bei der gerichtlichen Veräußerung um 175.000 fl. in den Besitz des Grundbesizers Predesku.

Familiennachrichten. Das lebenswürdige Fräulein Sarah Deutsch, Schwester des Großpächters Herrn Jgn. Deutsch jun.; hat sich mit Herrn Gustav Berckhafter, Kaufmann in Karansebes, verlobt. — Das anmuthige Fräulein Katicza Weinhardt, Schwägerin unseres geachteten Mitbürgers Herrn Fleischhauermeister Viktor Arzsofa, wird Donnerstag, den 25. d. M. dem Gendarmerie-Oberlieutenant Herrn Stefan Szásvárosy die Hand zum ewigen Bunde reichen. Die Trauung findet in der röm.-kath. Kirche Nachmittags 4 Uhr statt.

Dilettanten-Vorstellung. Die von uns bereits angekündigte Theater-Vorstellung des „Lugoser Gewerbe-Liederkränz“ findet am 4. Dezember statt. Der zeitweilige Besuch des Präses Stefan Bercsán bei den Proben, von deren Fortgang sich derselbe persönlich überzeugt, übt eine wohlthuende Aneiferung an die Sänger zum Fleiß und Ausdauer und es ist bei der bekannten Kunstverständnis und musikalischer Intelligenz des Chorleiters Wilhelm Schwach, welche derselbe bis jetzt noch bei jeder Gelegenheit bewiesen hat, dem Arrangement ein guter Erfolg gesichert. Hoffentlich wird auch das Publikum diese Gelegenheit wahrnehmen, sich in den Räumen des abzubauenen Theaters noch einen letzten vergnügten Abend zu gönnen. Zur Aufführung gelangt: „Herr und Madame Denis“, komische Oper in 1 Akt von Jacques Offenbach und „Die Zerstreuten“, Lustspiel in 1 Akt von N. v. Kogebue.

Offene Stellen. Bei dem Krassó-Szörényer Komitat ist die Stelle eines Waisenstuhlreferenten mit 1100 fl. Gehalt und 200 fl. Quartiergeld, ferner die Stelle eines Stuhlrichters mit 870 fl. Gehalt und 150 fl. Quartiergeld und der Posten eines Verwaltungspraktikanten mit 440 fl. Gehalt und 60 fl. Quartiergeld zu besetzen. Kompetenzgesuche sind bis Ende Dezember an das Vizegespanamt zu instruiren.

Ein „unpäßlicher“ Briefkasten. Seitens des Postamtes werden wir ersucht mitzutheilen, daß der an der Ecke des Pega'schen Hauses befindliche Briefkasten den Dienst versagte und die Reparatur zufolge des komplizirten Mechanismus mehrere Tage in Anspruch nehmen wird. Die für diesen Briefkasten bestehenden Normen werden bei dem Kasten des Hotel „König von Ungarn“ eingehalten.

Der Hausbesitzer Tischerer befindet sich noch immer in Untersuchungshaft, wo er bis zum Abschluß der Untersuchung verbleiben wird. Der zum Hästling herabgekommene Hausbesitzer verrichtet in seiner Zelle Schreibarbeiten für die kön. Staatsanwaltschaft.

Umschreibung von Immobilien. Haus der Anna Lichtenberg, N.-Lugos Nr. 1668, an Peter Weindorfer. — Haus des E. Belinczan, N.-Lugos Nr. 281, an Armin Neumann. — Haus der Anna Udvardy, D.-Lugos Nr. 345, an Alexander Ardelean. — Haus der Marie Mungolich, N.-Lugos Nr. 2186, an Josef Imbrony. — Haus der Frau Ludwig Kiss, D.-Lugos Nr. 27, an Martin Karl. — Haus des Stefan Moldovan, N.-Lugos Nr. 789, an Frau Witwe Adolf Oltean-Moldovan. — Haus der Frau Johann Egartner, D.-Lugos Nr. 201, an Irma Egartner.

Im Interesse der Behebung der im Eisenbahnverkehr wahrnehmbaren Schwierigkeiten und Uebelstände hat die Temesvarer Handels- und Gewerbekammer in ihrer letzten Plenar-sitzung die Einberufung einer gemischten Kommission beschlossen, deren Aufgabe es sein wird, die den Waarenverkehr behindernden Schwierigkeiten und Uebelstände mit konkreten Daten zu beleuchten und betreffs Behebung respektive Sanirung derselben Vorschläge auszuarbeiten. Damit aber die Kommission ihrer Aufgabe nach

allen Richtungen zu entsprechen in der Lage sei, ist es notwendig, daß derselben die aufklärenden Daten, Beschwerden und Wünsche nicht nur aus einem engeren Kreise, sondern aus dem ganzen Kammerbezirke zur Verfügung gestellt werden sollen. Bevor also die Kommission in Aktion tritt, werden sämtliche interessierten Geschäftskreise und Firmen des Kammerbezirkeshiermit aufgefordert, über die im Eisenbahn-Waarenverkehr wahrgenommenen Schwierigkeiten, Beschwerden und Uebelstände der Kammer unter Anführung von konkreten Fällen und womöglich mit Beischluß von dokumentarischen Belegen bis Ende November d. J. schriftliche Mittheilung zu machen, da nur in diesem Falle ein Resultat von der Thätigkeit der Kommission erhofft werden kann.

Das neue Wannenbad, welches Herr Martin Karl in der Párvyagasse errichtete, steht nunmehr zum Gebrauch des Publikums fertig. Dasselbe entspricht allen sanitären Anforderungen und bedeutet einen Fortschritt dem früheren Bade gegenüber. Wie wir hören, will der strebsame Badeeigentümer sein Etablissement successive mit einem Stein- und Dampfbad erweitern, was gewiß wünschenswerth wäre.

Armutshzengniß aus — Protektion! Die Verwaltung der Gozsdu-Stiftung gibt schon seit geraumer Zeit Anlaß zu Klagen; besonders wird bemängelt, daß zum großen Theil wohlhabende junge Leute mit den Stiftung-Stipendien betheilt werden, während die Gesuche würdiger armer rumänischer Schüler abgewiesen werden. Die Kommission vertheidigt sich wohl damit, daß sie nicht schuld sei, weil die Behörden oft den Söhnen von wohlhabenden Lehrern, Pfarrern, ja selbst — Gutsbesitzern Armutshzengnisse ausstellt; man befaßt sich aber in beneideten Kreisen dennoch ernstlich mit der Frage, wie dieser Protektions-Wirtheft ein Ende zu machen wäre.

Die Marosbrücke. Am 30. Juni d. J. ist die Marosbrücke Soborsin-Balemare, resp. 1 Joch dieser Brücke, die das Arader mit dem Krassóer Komitat verbindet, eingestürzt, und bis heute, während eines Zeitraumes von nahezu fünf Monaten, ist zu deren Herstellung absolut nichts geschehen. Die Faceter Industriellen und Kaufleute haben am 5. Juli dem Ministerium telegraphisch von der Verkehrshinderung Anzeige erstattet und um rasche Abhilfe gebeten; am 25. August haben sie der Arader Güterdirektion ebenfalls depechirt und auf den schwerfälligen lebensgefährlichen, provisorischen Plattenverkehr aufmerksam gemacht. Der Staat, das Komitat, die Gemeinden brachten Opfer, um den Bau der Berszeg-Sattaja-Lugos-M.-Zillherer Bahn, der jetzt vor sich geht, zu ermöglichen, damit der Landwirtschaft, der Industrie und dem Handel die leichtere und billigere Kommunikation zutheil werde. Warum diese Brücke, deren Bau seinerzeit für notwendig befunden wurde und bedeutende Geldopfer erforderte, außer Verkehr gesetzt wurde, ist absolut unergründlich. Heute konnte die Maros selbst mit der Platte nicht passirt werden, der Postwagen kam leer zurück und mußte die Post in Soborsin lassen; Fuhrleute, welche Waaren abzuholen hatten, kamen gleichfalls unverrichteter Dinge heim, weil sie nicht über den Fluß gebracht werden konnten. Kommt erst der Eisstoß, dann sind die Folgen unübersehbar.

Tadellose Herrenkleider gefertigt, wie wir uns überzeugt haben, der Lugofer Schneidermeister Herr Adolf Grimm. Wir registriren dies aus dem Grunde, um dem Publikum zu demonstrieren, daß es nicht mehr notwendig ist, bei Herrenkleider-Reisende, die unsere Stadt in erschreckender Anzahl aufsuchen, für theueres Geld Bestellungen zu machen, die bei uns viel billiger und besser erhältlich sind.

Zu Rauch aufgegangene Millionen. Es klingt fast unglücklich und doch ist es die reine, statistisch erhärtete Wahrheit, daß in der Zeit vom 1. Jänner bis Ende September in Ungarn nicht weniger als 36,903.604 fl. in Form von Tabak, Zigarren und Zigaretten in Rauch aufgegangen sind. Dem Ausweise der Tabakgefälls-Direktion zufolge ist die Rauchlust sogar noch im Steigen begriffen, da das dritte Viertel dieses Jahres den Verkehrsanfall ersetzt, welchen das erste Halbjahr gegenüber dem gleichen Semester der Vorjahres zeigte. Der Gesamtverkehr betrug in den drei Vierteljahre bis Ende September fl. 33,953.036.88 für Trafiksorten und fl. 2,875.892.08 für Spezialitäten, also im Ganzen um fl. 175.440.97 mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres. Das Schnupfen scheint immer mehr abzunehmen, da heuer bloß um fl. 79.055.37 abgesetzt wurde, nahezu um die Hälfte weniger, als im Vorjahre. Für Tabak kamen fl. 15,667.481.37 ein, war eine starke Erhöhung gegen das Vorjahr bedeutet, in welchem um 1 1/2 Millionen Bisschel weniger konsumirt wurden. Dagegen nimmt der Zigarrenverbrauch ab; für Zigarren sind fl. 12,852.902.51 eingeflossen. Das Zigarettenrauchen aber nimmt wesentlich zu und sind für Zigaretten fl. 5,291.902.12 eingeflossen. Havannazigarren wurden um fl. 61.751.50 verbracht, Spezialitäten-Schnupftabak und Spezialitäten-Zigaretten um fl. 2,950.517.23.

Das Geschütz ohne Flamme und Schall.

Der Erfinder des Pulvers, der doch, wie sprichwörtlich bekannt, ein weiser Mann war, würde seine ursprüngliche Erfindung gegenwärtig kaum wieder erkennen. Vor einigen Jahren erfolgte die Entdeckung des rauchlosen Pulvers, die an und für sich eine Umwälzung in der Kriegstechnik bedeutet; die neuesten militär-technischen Blätter Frankreichs wissen bereits von einem „Geschütz ohne Flamme und Detonation“ zu berichten. Die ersten Versuche wurden vor Kurzem im Versuchsraum der Fabrik Hotchkiss unter der Leitung des Erfinders, Oberst Humbert, angestellt und ergaben ein so günstiges Resultat, daß der französische Artillerie-Stab beschloß, die Experimente auf Staatskosten fortzuführen. Sollte sich die Erfindung bewähren, so müßten die Propheten des Zukunftskrieges ihre Visionen wesentlich modifiziren und die unverbesserlichen Optimisten könnten daraus neue Hoffnung schöpfen, daß der nächste Krieg sich durch seine entsetzlichen Verwüstungen selbst ad absurdum führen wird. Das Schlachtfeld würde zum Schauplatz eines sonderbaren Blindenspiels werden; unsichtbare, lautlose Geschosse würden die Kämpfenden dahintrassen; der lärmende, streitbare Kriegsgott wäre zum stillen Biringengel geworden.

Die Ueberraschung. Eine junge Frau, deren Mann ein größeres Geschäft hat, stand in der Küche und war mit der Zubereitung des Mittagessens beschäftigt. Da klopfte es an die Thür, und ein wohlfrisirter junger Herr trat herein. „Gnädige Frau sollten nicht zufällig für ein Kochbuch Gebrauch haben?“ Ja, wohl. Sie wollte nur nicht auf eigene Hand kaufen, aber er könne ja ihren Mann auf seinem Komptoir ansprechen. Der Kolporteur ging dann zu dem Herrn Gemal, den er auf dem Komptoir antraf. „Ich komme soeben von Ihrer Frau Gemalin,“ sagte er. „Ich bot der gnädigen Frau ein Exemplar dieses Kochbuches an, aber sie wollte keine Bestimmung treffen, ehe sie mit ihnen gesprochen hätte. Nun muß ich aber mit dem nächsten Zuge reisen und habe keine Zeit, wieder zu der gnädigen Frau zu gehen. Ich habe mir deshalb gestattet, Sie in Ihrem Komptoir aufzusuchen.“ Der Herr Gemal überlegte eine Weile. Dann kaufte er das Kochbuch. Der Kolporteur machte eine tiefe Verbeugung und — begab sich schmerztrucks zurück zu der jungen Frau. „Nun bin ich bei Ihrer Gemal gewesen,“ sagte er. „Ich sollte grüßen und sagen, daß gnädige Frau gewiß das Buch kaufen könnten.“ „Das war schön. Hier sind

5 Mark.“ Der Kolporteur machte abermals eine tiefe Verbeugung und ging. Eine halbe Stunde später kam der Herr Gemal zum Mittagessen nach Hause. „Kannst Du rathen, was ich Dir heute mitgebracht habe?“ fragte er. „Nein, hast Du wirklich an mich gedacht?“ „Ja, ich habe Dir das Kochbuch gekauft, welches Du gern haben wolltest.“ „Ah, das habe ich ja selbst gekauft. Der Kolporteur sagte, daß Du — — —“ und dann kam die Auseinandersetzung. „Peter“, rief der Kaufmann. „Eile sofort nach dem Hotel und bitte den Kolporteur, der hier heute Vormittag war, daß er hieher kommt.“ Peter stürzte von dannen und traf den Kolporteur. „Ich sollte von meinem Prinzipal grüßen und bitten, daß Sie nach seiner Wohnung kämen.“ Ist Dein Prinzipal vielleicht der Kaufmann M.? „Ja.“ „Das ist aber unangenehm, denn ich muß sofort mit dem Zuge abreisen. Aber ich weiß, was Kaufmann M. will. Er will das Kochbuch kaufen, von welchem ich mit ihm gesprochen habe. Vielleicht hast Du 5 Mark in der Tasche, dann kaufst Du das Buch gleich mitnehmen.“ Ja, die 5 Mark konnte Peter sehr gern auslegen. Dann reiste der Kolporteur. Peter ging nach Hause und überreichte seinem Prinzipal noch ein Kochbuch, Tableau!

Strumpfbänder. Die Verwendung von Strumpfbändern, besonders Gummibändern, sollte bei Kindern nie vorkommen, weil sie gesundheitschädlich sind. Das elastische Band verursacht eine Abschnürung desjenigen Theiles der Extremität von dem allgemeinen Blutkreislaufe, welcher unterhalb des gelegten Bandes liegt. Es tritt eine Blutstauung ein, die nicht allein kalte Füße verursacht, sondern auch den Grund zur Entwicklung von Krampfadern in späteren Jahren gibt. Aber auch die Ernährung der sich bildenden Knochen und Muskeln wird gehemmt. Kurz gesagt, das Anlegen von Strumpfbändern ist die unpassendste Befestigungsart der Strümpfe, die man sich denken kann. Zweckmäßig ist die Befestigung durch Anbringung eines seitlichen Tragbandes an die Außenseite des Strumpfes. Wenn man dasselbe mit Schleifen an den beiden Enden versieht und am Bändchen des Hüschens und der Außenseite am Ende des Strumpfes Knöpfe annäht, läßt sich das Befestigen durch einfaches Einknüpfen am schnellsten und sichersten bewerkstelligen. Die Länge des Gummibandes muß man selbstverständlich zuvor durch Abmessen bestimmen.

Der längste Bart. Diesen männlichen Schmuck zu besitzen, darf sich ein französischer Metallarbeiter rühmen, der in Vandenesse im Departement Nièvre lebt. Derselbe hatte im Alter von zwölf Jahren schon einen stattlichen Bart, der vier Jahre später bereits fünfzehn Centimeter besaß, und jetzt beträgt die Länge desselben drei Meter und zweieinunddreißig Centimeter, was mehr als das Doppelte der Größe des ganzen Mannes ausmacht, der nur einen Meter und sechzig Centimeter mißt. Der glückliche Besitzer dieses seltenen Bartes ist gezwungen, denselben beim Gehen über dem Arme zu tragen, und im Winter benützt er ihn praktisch-sicherweise als wärmenden Boa, indem er ihn um den Hals herumwickelt.

Ein Schlaufkopf. Ein Irländer übernahm kontraktlich die Verpflichtung, einen Brunnen zu graben. Als er zirka 25 Fuß gegraben hatte, kam er eines Morgens zur Arbeit und fand, daß der Brunnen eingestürzt und das Bohrloch bis zum Rande mit Erde gefüllt war. Der Irländer sah sich vorsichtig um und als er bemerkte, daß Niemand in der Nähe, nimmt er seinen Rock und Hut wirft diese Sachen zwischen die Erdschollen verkriecht sich ins nahe Gebüsch und harret der Dinge die da kommen sollen. . . Nicht lange wahr's und Passanten entdecken, daß der Brunnen eingestürzt ist, und da sie die Kleider des Irten sehen, vermuthen

ste, dieser sei verunglückt und liege auf dem Grunde des Brunnens . . . Mehrere Stunden harter Arbeit entfernen die Erdschollen aus dem Brunnen und man erreicht den Boden desselben. Gerade als man seine Verwunderung darüber ausdrückte, näherte sich dieser seinen „Nettern“ und dankte ihnen, daß sie ihm die unangenehme Arbeit abgenommen.

Ueber das **Soltán'sche Leberthran** erklären sich die Aerzte sehr anerkennend, weil es allgemein bekannt ist, daß dieses Mittel den Gebrauch dieser segensbringenden Arznei ermöglicht, und es ist hauptsächlich nothwendig, daß auch bei uns jene englische Sitte eingeführt werde, daß unsere Kinder im Alter von 2—3 Jahren Leberthran trinken sollen und daß hiedurch die Entwicklung der vielen Strophulösen Leiden hintangehalten werden soll. Die Kinder können nur durch dieses Mittel kräftig erzogen werden. — Hauptdepot in Lugos: Apotheke E. Wörtes, wo es per Flasche um 1 fl. zu haben ist.

Lugoser Getreidebericht.

20. November.

Weizen	fl. 10.— bis fl. 10.20
Mais alt	fl. 5.10 „ fl. 5.20
Mais neu	fl. 4.40 „ fl. 4.50
Korn	fl. 7.20 „ fl. 7.30
Hafer	fl. 5.20 „ fl. 5.30
Gerste	fl. 5.— „ fl. 5.10
Klee	fl. 27.— „ fl. 28.—

Eisenbahn-Fahrplan

Von Lugos nach

Karaukebes—Orsova: Temesvar—Budapest:	
Personenzug 9 ⁰⁴ Früh.	Personenzug 5 ²⁰ Früh.
Gen.-Zug 4 ⁰⁵ Nachm.	Courzug 6 ²⁸
Personenzug 8 ²⁵ Abend.	Gen.-Zug 11 ²⁷ Vorm.
Courzug 9 ²⁰ „	Personenzug 6 ²⁴ Abend.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfollner.

Adolf Grimm

Lugos, Königsgasse Nr. 4.

Spezialist in feinsten Herrengarderobe.

Empfiehl sein reich sortirtes Lager in feinsten in- und ausländischen Schafwollstoffen.

Bestellungen nach Maass rasch und billig.

Alles nach den neuesten englischen Journalen.

Adolf Grimm

Lugos.



Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir einem geehrten Publikum die höfl. Anzeige zu erstatten, dass ich im Hause der Frau Witwe Rusch, Széchenyigasse Nr. 23, ein

Sattler- und

Tapezirer-Geschäft

errichtet habe.

Ich übernehme daselbst alle in das Fach einschlagende Arbeiten, sowie Montirung von Wagen, Wagensitze, Ausfertigung von Divans und Matratzen-Einsätze.

Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Hugo Appel,

Sattler- u. Tapezirermeister.

8—8



Geprüfter Masseur Julius Zseflea aus Herkulesbad

hält sich den Winter über in Lugos auf.

Empfiehl sich den Herrschaften für **Massage, Abreibungen und Kaltwasser-Prozeduren**

Adresse:

Brodgasse Nr. 12, bei Herrn Joanovits.

7379. sz. — tlkvi 1897.

Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvszék mint tlkvi hatóság közhírré teszi, hogy Friedmann Abraham szkeusi lakos végrehajthatónak, Borduszné Bég Eva szkeusi lakos végrehajtást szenvedő elleni 25 frt tőke, ennek 1896. évi szeptember hó 1-től számítandó 6% kamatai, 9 frt 50 kr. per- és végrehajtási költségek követelése és ezennel 7 frtban megállapított árverési kérésí valamint még felmerülendő költségek behajtása végett Borduszné Bég Eva végrehajtást szenvedő a lugosi kir. tszék mint telekkvi hatósága területéhez tartozó a szkeusi 14. sz. tjkvben A. I. 1—6. rendsz. a. foglalt ingatlanokból 1/3-od rész jutaléka s illetve az A. I. 1. rendsz. 15. hrsz. beltelekből az 1881. évi LX. t.-cz. 156. § d) pontja alapján Friedmann Abraham, Laczkuné Bég Mária és Agáné Barbu Mária birtokostársak tulajdonjuttaléka egészben és külön az egyidejüleg kibocsátott árverési feltételekben részletezett összesen 348 frt kikiáltási árban az 1897. évi december hó 22-ik napján, d. e. 10 órakor Szkeus község házánál megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alul is el fogja adatni.

Arverelni kívánók tartoznak bánatpénztül az ingatlanok kikiáltási árának 10% át készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni avagy az annak előzetes bírói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár 1/3 részét az árverés napjától számítandó 30 nap alatt, második 1/3 részét ugyanazon naptól 60 nap alatt és harmadik részét ugyanazon naptól számítandó 90 nap alatt, az árverés napjától járó 5% kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint bírói letét pénztárhoz befizetni. A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámítatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekkvi hatóságnál, ugyszinté Szkeus község házánál vagy a bírói kiküldöttnél megtekinthetők.

A kir. törvszék mint tlkvi hatóság. Lugoson, 1897. évi szeptember hó 16-án.

Markovics, kir. törvszéki bíró.

7294. sz. — 1897. tkvi.

Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkvi hatóság közhírré teszi, hogy Licht Miksa kricsovai lakos végrehajthatónak Penyeszku férj. Krivinyanczu Lena kricsovai lakos végrehajtást szenvedő elleni 55 frt tőke, ennek az 1896. évi augusztus hó 24-ik napjától számítandó 5% kamatai, 21 frt 5 kr. per- és végrehajtási költségek követelése és ezennel 8 frtban megállapított árverési kérésí valamint még felmerülendő költségek behajtása végett Penyeszku férj. Krivinyanczu Lena végrehajtást szenvedő lugosi kir. törvényszék mint telekkvi hatóság területéhez tartozó a kricsovai 39. sz. tjkvben A. I. 6—9. rendsz. a. foglalt ingatlanai egészben az egyidejüleg kibo-

csajtott árverési feltételekben részletezett összesen 608 frt kikiáltási árban az 1897. évi december hó 17-ik napjának, délelőtt 10 órakor Kricsova község házánál megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alul is el fog adatni.

Arverelni kívánók tartoznak bánatpénztül az ingatlanok kikiáltási árának 10% át készpénzben, vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az annak előzetes bírói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár 1/3 részét az árverés napjától számítandó 30 nap alatt, a második 1/3 részét ugyanazon naptól számítandó 60 nap alatt és a harmadik 1/3 részét ugyanazon naptól számítandó 90 nap alatt az árverés napjától járó 5% kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint bírói letétpénztárhoz befizetni. A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámítatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekkvi hatóságnál ugyszintén Kricsova község előljáróságánál vagy a bírói kiküldöttnél megtekinthetők.

Lugoson, 1897. évi szeptember 16-án. A kir. trvszék mint tlkvi hatóság.

Markovics, kir. tszéki bíró.

6882. sz. — 1897. tkvi.

Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkvi hatóság közhírré teszi, hogy Friedmann Abraham szkeusi lakos végrehajthatónak, Laczku Dimitrie szkeusi lakos végrehajtást szenvedő elleni 37 frt tőke, ennek az 1892. évi aprilis hó 19-ik napjától számítandó 8% kamatai, 8 frt 80 kr. per- és végrehajtási költségek követelése és ezennel 8 frtban megállapított árverési kérésí, valamint még felmerülendő költségek behajtása végett, továbbá Gyura Constantin javára 40 frt és 20 frt erejéig végrehajtási zálogjogilag bekabelezett követelése behajtására és Laczku Dimitrie végrehajtást szenvedő a lugosi kir. tszék mint telekkvi hatósága területéhez tartozó szkeusi 163. sz. tjkvben A. I. 1—6. és + 1—2. rendsz. a. foglalt ingatlanokból fele rész jutaléka és az 1881. évi LX. t.-cz. 156. § a és d) pontja alapján az A. I. 1. és + 1—2. rendsz. a. foglalt ingatlanok a Dinu Flore birtokostárs tulajdonjuttaléka és egészben és külön az egyidejüleg kibocsajtott árverési feltételekben részletezett összesen 479 frt kikiáltási árban az 1897. évi december hó 10-ik napjának, d. e. 10 órakor Szkeus község házánál megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alul is el fogja adatni.

Arverelni kívánók tartoznak bánatpénztül az ingatlanok kikiáltási árának 10% át készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni avagy az annak előzetes bírói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Végrehajtató követelése erejéig készpénz nélkül árverelhet.

Vevő köteles a vételár első 1/3 részét az árverés napjától számítandó 30 nap alatt, a második 1/3 részét ugyanazon naptól számítandó 60 nap alatt és a harmadik részét ugyanazon naptól számítandó 90 nap alatt az árverés napjától járó 5% kamataival együtt szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint bírói letétpénztárhoz befizetni. A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámítatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a kir. törvényszék tlkvi hatóságnál, ugyszintén Szkeus község előljáróságánál vagy a bírói kiküldöttnél megtekinthetők. Az elrendelt árverés a föbetétül szolgáló szkeusi 163. sz. tjkv C lapján feljegyezni rendeli.

A kir. tszék mint telekkvi hatóság. Lugoson, 1897. évi szeptember hó 10-én.

Markovics, kir. tszéki bíró.

Hirdetmény.

Az 1894. évi XII. t.-cz. 6. §-a értelmében a községi határban levő osztatlan közös legelőn a legelő rendtartást és a legeltetés módzatait a legelőt osztatlanul birtokosság állapítja meg:

Felhivatnak tehát mindazon birtokosok, a kiknek a Román-Lugos községi osztatlan legelőben részük van, hogy 1897. évi december hó 28-án kedden d. u. 3 órakor a városház üléstermében tartandó közgyűlésen jelenjenek meg.

Ezen közgyűlésen az iránt fog határozat hozatni, hogy:

1. a fenálló legeltetési jogosultságok értelmében ki, hány és minő állapot van jogositva a legelőre kihajtani. A vitás legeltetési jogosultságok fölött addig is, míg azok bíróság rendeztetnek, a törvény 6. §-a értelmében a közigazgatási hatóság (első fokozat a városi polgármester) határoz,

2. mely feltételek alatt ruházhatja át valaki legeltetési jogosultságát másra,

3. a birtokosság a legelő használatából kifolyó ügyek intézésére szervezkedik és külön végrehajtó szerveket válasszon-e?

4. mely összegben állapitassanak meg a közös legelő fenntartásával és a pásztorok tartásával járó költségek.

A hozandó határozatra nézve a javaslatot a városi előjáróság fogja a birtokosság elé terjeszteni.

Publicatiune.

In sensul §-ului 6. art. de lege XII: din 1894. aceia cari au parte in izlazul neinpărit stătoresc regulamentul pentru izlaz si modul de păsunit pe izlazul neinpărit aflător in hotarul comunei.

Se invită deci toti acei posesori, cari au parte in izlazul comunei Lugosul român ca se se presente la adunarea generală ținenda in 16/28 Decembre, marti la 3 ore după amieză in sala de sedinte a casei orașului.

In această adunare generala se va hotari in privinta, ca:

1. in intielesul indreptarilor sustatōre cine câte si ce fel de vite este indreptătit a mâna la pasune pe izlaz. In cauza indreptarilor dubioase (contestate) la pasunit si pana atunci când acelea se vor regula prin judecatorie in sensul §-ului 6-a legeri decide forul administrativ (ca for de prima instantia primariul opidan):

2. pe lenga ce fel de conditiuni pōte cineva ceda altuia indreptătiea la pasunit:

3. se se organisiedie si se alēga proprietarii organe essecutive separate pentru deliberarea causeror ce emanēza din folosirea izlazului?

4. in ce suma se se statorēsca spesele impreunate cu sustinerea grijirea izlazului comun si tinerea pastorilor.

Cu privire la decisul ce se va aduce antistia opidana va face propunere adunare generale.

Kundmachung.

Im Sinne des Gesetzartikels XII: 1894 § 6, werden die Hutweideordnung, sowie die Benützungsmodalitäten der Weide durch die Mitbesitzer an der auf dem Gebiete der Gemeinde in ungetheiltem Zustande sich befindlichen gemeinschaftlichen Hutweide festgestellt.

Es werden demnach alle jene Mitbesitzer, welche an der ungetheilten Hutweide der Gemeinde Román-Lugos einen Antheil haben, ersucht, Dienstag, den 28. Dezember 1897, 3 Uhr Nachmittags, im Sitzungssaale des Stadthauses abzuhalten den Generalversammlung zu erscheinen.

Diese Generalversammlung wird beschlossen, dass:

1. im Sinne der bestehenden Weideberechtigungen, wer, wie viel und was für ein Vieh auf die Hutweide zu treiben berechtigt sei. Bezüglich der strittigen Weideberechtigungen entscheidet bis diese gerichtlich geregelt werden, die Administrativ-

behörde (in erster Instanz der städtische Bürgermeister),

2. unter welchen Bedingnissen kann jemand seine Weideberechtigung auf einen anderen übertragen,

3. sollen sich die Mitbesitzer behufs Erledigung der aus der Benützung der Hutweide erfließenden Angelegenheiten organisiren und besondere Executivorgane wählen?

4. in welchem Betrage sollen die mit der Erhaltung und Pflege der gemeinschaftlichen Hutweide sowie der Haltung der Hüter verbundenen Kosten festgesetzt werden?

Bezüglich des zu erbringenden Beschlusses wird die Stadtvorstehung der Generalversammlung den Antrag stellen.

Lugoson, 1897. évi november hó 18-án.

Marsovszky

v. polgármester.

Laubsäge



Warenhaus
gold: Pelikan
VII. Siebensterng. 24
Wien. Preisbuch gratis. Wien.

Ludwig Deutsch

Lugos, Széchenyigasse (vis-à-vis dem Casino).

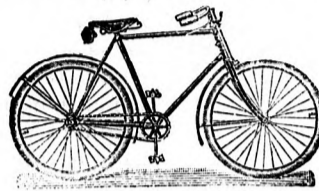
Fabriks-Lager

Fabriks-Lager

von

von

Nähmaschinen.



Fahrräder.

Haupt-Niederlage der berühmten

Dürkopp-Fahrräder.

Adria-Nähmaschinen mit Stick-Apparat.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Bestandtheile.

52-47

MAYPOLE SOAP englische Farbe-Seife

färbt in allen Farben und Schattirungen.

Epochale englische Erfindung mit 500% Ersparniss!
Neueste Erfindung für Hausfärberei!

Mit einem bischen kochenden Wasser und dieser weltberühmten Seife kann jede Dame, jedes Mädchen in 15 Minuten Kleider, Blousen, Kragen, Stickereien, Seidenstoffe, Bänder, Spitzen, Seidenhandschuhe, Strümpfe, Batist, Satin, Creton etc. auf jede beliebige Farbe waschecht färben. Die gefärbten Gegenstände sehen nicht gefärbt, sondern wie neu aus. Die Farbe schießt nicht ab, ist giftfrei und ruiniert den Stoff nicht. Ein Stück in allen Farben 40 kr. (schwarz und tegetthof 50 kr.) — Jedes Stück ist mit Gebrauchs-Anweisung versehen.

— Patentirt in der ganzen Welt! —

THE MAYPOLE COMPANY LIMITED, LONDON.

Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn, Balkanländer, Türkei u. Griechenland

Leopold Sonnenschein

Budapest, Arany János-utca 15.

Überall zu haben.

Haupt-Niederlage für Oravitza und Umgebung bei
Johann Belgrader & Sohn, Oravitza.

6-3

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erfaltungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollstündliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef v. Förstl, Apotheker in Budapest.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.

J. Ad. Richter & Cie., f. u. f. Hoflieferanten, Rudolstadt.



Táncziskola - megnyitás.

Van szerencsém a n. é. közönség becses tudomására hozni, miszerint most tizedik éve annak, hogy Lugoson mint táncztanító működöm.

Ugy mint azelőtt az idén is, **december hó 1-étől** kezdve a „Magyar király“ szálloda nagytermében egy-két hónapra terjedő tánczkurzust nyitok, mely alkalomra a tisztelt szülők és tánczkedvelők pártfogását kérem.

A m. kir. belügyminiszterium rendelete alapján a **tandij zenedíjjal együtt 10 frt.**

Legujabb tánczok tanítása.

Deák-óra 5—7 és 8—10 óráig.

Beiratások **Zunft Antal** ur tiszteletében és minden pénteken és szombaton a tánczteremben fogadtatnak el.

Kiváló tisztelettel

Mészáros Illés

okl. táncztanító.

3—1

Auf ruf.

5—1

Die von der

Vaterländischen Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft

eingeführte

Versicherung gegen Einbruch

besitzt bei Eintritt der Winterszeit doppelte Wichtigkeit, weshalb wir dem versichernden Publikum diese Versicherungen mit **vorteilhaftesten Prämien und Bedingungen** bestens empfehlen.

Unfall-Versicherung mit Verloosung.

Versicherungen übernimmt die **hiesige Hauptagentschaft** der

Vaterländischen Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft

Albert Duschnitz, Lugos, Isabellaplatz.

Neuangelangte, staunenswerthe Billigkeit.

Prachtvolle Stoff- u. Bourette-Vorhänge

➡ 1 completes Fenster fl. 1.10. ➡

Ferner zu halben Fabriks-Preisen

per Fenster à fl. 2.30, fl. 3.50, fl. 5.—, fl. 7.—, fl. 14.—.

Brüder Deutsch & Co.

Lugos.

Auswärtige Bestellungen werden promptest ausgeführt. — Nichtconvenirendes anstandslos retourgenommen.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

48064. szám. — alisp. 1897.

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye árvaszékénél tíresedésben levő és évi 1100 frt fizetéssel és 200 frt lakpénzzel javadalmazott vármegyei árvaszéki ülnöki, továbbá évi 800 frt esetleg 870 frt fizetéssel és 150 frt lakpénzzel esetleg természetbeni lakással javadalmazott járási szolgabírói, valamint évi 440 frt fizetéssel és 60 frt lakpénzzel javadalmazott központi közig. gyakornoki állásra ezennel pályázatot hirdetek és felhívom mindazokat, kik ezen állások valamelyikét elnyerni ohajtják, hogy az 1883. évi I. t.-czikkben körülírt minősítésüket, életkorukat, eddigi alkalmazásukat és nyelv-ismereteiket igazoló okmányokkal felszerelt pályázati folyamódványaikat legkésőbb f. évi december hó végeig alulírotthoz terjesszék be.

Lugoson, 1897. évi november hó 17-én.

Litsek,
alispán.

4—1

Nur

junge

Männer

interessirt es zu wissen, dass die

Injection Oriental

vom Pariser Dr. BOITON

die ältesten Uebel schon nach wenigen Tagen behebt, wodurch das Santal-Oel und der Copaiva-Balsam überflüssig werden, da diese nur den Magen verderben und heilen das Uebel nicht.

Preis 1 Flasche Boiton Injection 1 fl.

Hauptdepot für Ungarn:

Béla Zoltán's Apotheke Budapest,

V., Grosse Kronengasse 23. (Ecke Széchenyiplatz.)

— Zu haben in allen grösseren Apotheken. —

Adresse für Postaufträge: Apotheke Zoltán Budapest.

30—2

PODWINETZ ISIDOR, Lugos u. Versecz.

Haupt-Niederlage und grösste Auswahl in
Holz, Eisen und tapezirte MÖBEL.

☞ Näh-, Stick- und Strick-Maschinen. ☜

Fahrräder für Herren-, Damen- und Kinder.

Cassen für Geld und Documente, Feuer- und Einbruchsicher.

Bicycle- und Nähmaschinentheile und Oele, Nadel, Zwirne.

Eigene Tischler, Tapezierer, Nähmaschinen- u. Bicycle-Reparatur-Werkstätte.

☞ Damen-Hüte werden auch modernisirt. ☜

Grosse Auswahl in

Damen-, Mädchen- u. Kinder-Hüte aus Filz, Sammt u. Spitzen, frisch angelangt.

Samnte, Plüsch, Bänder, Hutaufputze, Federngestecke.

Filz- und Apré-Draht-Formen.

Für Fahrrad- und Nähmaschinen-Käufer: Unterricht gratis!

Mechanische Strumpfstrickerei.

☞ Bin ohne Konkurrenz, was solid, reell, gut und Billigkeit anbelangt. ☜

Hochachtungsvoll

PODWINETZ ISIDOR, LUGOS.

*-48

Erlaube mir das P. T. fahrende Publikum aufmerksam zu machen, dass ich Räder zur Aufbewahrung und Reparatur im Abonnement übernehme und zur Frühjahrs-Saison eine eigene gebaute Fahrradenschule für Winter- und Sommer-Benützung errichte, 600 Meter im Umfang.
Hochachtungsvoll

Podwinetz Isidor.

Zur Saison

empfehlen unser reichhaltiges Lager modernster aus den ersten Salons stammenden

☛ DAMENHÜTE ☚

und aller Modistenartikel.

Damen- und Kinder-Confection

vom Billigsten bis zum Feinsten.

Wegen gänzlicher Auffassung unseres Lagers in Handarbeiten nebst Zugehören, Spitzen, Borten und allen Kleideraufputzen verkaufen wir diese Artikel um jeden annehmbaren Preis.

Hochachtend

24-10

Leopold Weissmayer & Sohn.

Zu vermieten: Möblirte und unmöblirte Wohnungen.